

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	96 (2009)
Heft:	7-8: Chipperfield et cetera
Artikel:	Verspielte Effekte, effektvolles Spiel : Kindertagesstätte Monthey der Architekten Bonnard & Woeffray
Autor:	Marchand, Bruno
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-131040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verspielte Effekte, effektvolles Spiel

Kindertagesstätte Monthei der Architekten Bonnard & Woeffray

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Vielleicht lag es am farbenfrohen, senkrechten Streifenmuster der Fassaden, das mich sogleich an Bilder aus der Welt der Kindheit denken liess; vielleicht auch an den Fenstern, die gleichsam auf den Fassaden zu schweben scheinen – wie von Kinderhand gezeichnet und scheinbar zufällig über die Außenwände verstreut –, oder ganz einfach daran, dass diese Fassaden wie Teile eines Spielzeugs anmuteten. Wie dem auch sei: Bei meinem ersten Besuch der Kindertagesstätte (Kita), die von den Architekten Bonnard & Woeffray unweit des Bahnhofs von Monthei VS erbaut wurde, wirkte die Kita auf mich wie ein Spielzeug, so stark war die spielerische Ausstrahlung dieses architektonischen Objekts.

Ein Low-Tech-Pavillon im Park

Der erste Eindruck, mag er noch so stark sein, darf indes nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich vorab um einen architektonischen Pavillon in einem Park mit üppiger Vegetation handelt, der gleichzeitig in sieben verschiedenen Altersgruppen über 85 Kinder aufnehmen kann. Das Projekt, das 2002 als Sieger aus einem Wettbewerb hervorging, hat in den sechs Jahren seiner Entstehungszeit eine ziemliche Entwicklung durchgemacht. Anfangs ging es um einen Erweiterungsbau. Als sich diese Option jedoch als wenig wirtschaftlich erwies, entschied man sich schliesslich für den Abriss des bestehenden Gebäudes und einen für das gesamte Nutzungsprogramm ausgelegten Neubau.

Der Pavillon wurde mit denkbar sparsamen Mitteln errichtet: Die aus Betonziegeln aufgeführten Innenwände wurden bis auf eine dick aufgetragene Farbschicht zur Glättung der Oberfläche roh belassen. Als Bodenbelag wurde zu meist Linoleum gewählt. Die Fassaden sind mit

vertikal aufgebrachten Tannenbrettern verkleidet, die gleich im Werk gestrichen wurden. An mehreren Stellen wurden Maueröffnungen für ein je gleiches Alu-Fenster-Modul ausgespart, das aus einem grossen Fenster und einem durchlochten Lüftungsflügel besteht.

Der architektonische Charakter des Objekts entsteht nicht zuletzt aus diesen Sachzwängen und einer bewusst auf Low-Tech setzenden Architektursprache. Die Schlichtheit der Baukörper wird lediglich durch die gebrochenen Linien des Dachsimses und der Fassadenfelder sowie das Zusammenspiel der bündig in die Fassade eingesetzten Fenster aufgelockert. Die vibrierenden Farblinien, die mit ihren verschiedenen Grüntönen – neben Rosa, Braun und Orange – scheinen je nach Lichtintensität zuweilen die umgebende Natur zu reflektieren.

Farbe und Grundriss in Tiergestalt

Die Farbe dient nicht nur dazu, bestimmte architektonische Elemente hervorzuheben oder den Eindruck zu erwecken, es werde die natürliche Umgebung gespiegelt. Im Innern des Pavillons dienen Farben auch zur Wegmarkierung sowie zur Identifizierung verschiedener Orte, die in einem Grundriss ausgewiesen sind, dessen ungewöhn-

liche Figur – die Architekten sprechen von einer «tierischen Gestalt» – den Nutzern die Orientierung nicht eben erleichtert.

Der Grundriss hat die Form eines unregelmässigen «Z», dem etwas Fliessendes anhaftet und das sich gewissermassen in ständigem Ungleichgewicht befindet. Die Gestalt ergibt sich weniger durch das Neben- bzw. Nacheinander verschiedener Einheiten als vielmehr durch verschlungene geometrische Formen, die eine Art Organismus suggerieren, der sich inneren Kräften gehorchend entwickelt und zugleich eine enge Beziehung zum Außenraum anstrebt.

Dieser «tierische» Grundriss korrespondiert mit kontinuierlichen und gefalteten Flächen – Fassaden, Wänden und Dächern –, so dass die Räume ineinander zu fliessen und sich zu dehnen scheinen, um das vielfältige Nutzungsprogramm aufnehmen zu können. Dabei löst sich die Form auf, die Wahrnehmung wird vervielfacht, die Massstäblichkeit relativiert und die Kompaktheit des Pavillons visuell gemildert. Zudem wurde der Bau so in den Park eingebettet, dass der Baumbestand und die bestehenden Wege erhalten werden konnten.

Im Innenbereich sind Verbindungswege, Gänge und Treppenhäuser in neutralem Beige gehalten. Davon heben sich die Räume der Kindergruppen



Bilder: Helmut Henz



durch kräftige, differenzierte Farben ab, mit denen jeweils zwei (nahezu) parallele Flächen, und zwar Decke und Boden, gestaltet sind. Diese chromatische Palette lässt eindrucksvolle visuelle Effekte erzielen, die an Richard Serras Experimentieren mit Farbe erinnern (*Delineator*, 1974–1975): Die einzelnen Räume, die von beigen Mauern – durch horizontale Flächen in satten Farben gewissermaßen begrenzt – mehr «gehalten» als «zusammengehalten» werden, scheinen sich sowohl zu dehnen als auch bis zu einem gewissen Grad der Schwerkraft entgegenzuwirken.

Kreise

Der Kreis als reine geometrische Form wird an verschiedenen Stellen verwendet und bestimmt ebenso die Form von Einrichtungsgegenständen wie von dekorativen Elementen. Er findet sich in Decken- und Wandleuchten, als Spiegel und in den Fächern der Kinder, schliesslich auch in Form von kreisrunden Löchern in den Treppenbrüstungen und den Lüftungsflügeln der Fenstermodule.

Die Kreisfigur prägt damit das gesamte Bauwerk und charakterisiert bestimmte Orte und Funktionen. Sie wird zum figurativen Zeichen, das, um mit den Worten der Architekten zu spre-

chen, «für Weichheit steht». Genau darum geht es im Grunde: einen rein sinnlichen Bezug zu den Dingen zu schaffen, wobei die Phantasie auch zu ungewöhnlichen Vorstellungen angeregt wird, etwa durch die runden Wandleuchten in den Treppenhäusern, die sich durch ihre bunten, aufgemalten Blütenblätter in verblassende Blüten verwandeln.

«Lebensfreude»

Bezogen auf Architektur, die Orte für Kinder thematisiert, ist der eingangs verwendete Begriff des Spiels gewiss nicht neu. Man begegnet ihm beispielsweise schon bei der zufälligen Fensteranordnung in Kindergärten auf dem Dach mancher Wohneinheiten von Le Corbusier, der in diesem Zusammenhang von «unregelmässigen Mauerdurchbrüchen» spricht, die «kunstvoll über eine Betonmauer verstreut (...) ein subtiles plastisches Spiel generieren».

Bei der Beschäftigung mit der Kindertagesstätte in Monthey musste ich wiederholt an eine Grundsatzdebatte aus den 1950er Jahren denken, als manche Architekten, die ein zu eng gefasstes Funktionalismuskonzept überwinden wollten, von einer «Lebensfreude» sprachen, die in man-

chen Bauten der populären, bodenständigen Architektur zum Ausdruck komme. Damit stellten sie den sterilen Bildern «mechanisierter» Gebäude die warme Ausstrahlung der Baustoffe, Oberflächenstrukturen und Farben archaischer Bauformen gegenüber.

Auch die Kita in Monthey evoziert «Lebensfreude», wenngleich die Bedeutung des Begriffs einige Jahrzehnte später grundlegend andere Werte vertritt. Heute geht es nicht mehr darum, strengen Regeln gehorgenden Bauten ein wenig «Spontaneität» einzuhauen oder einem wie auch immer gearteten «Revival» jener Jahre das Wort zu reden. Das Gegenteil ist bei Bonnard & Woerffray der Fall: Auch wenn die «Lebensfreude» im konkreten Fall durch die Phantasiewelt der Kindheit inspiriert ist, speist sie sich in der Regel vor allem aus dem Lebensgefühl unserer Zeit. Das bezeugt das unablässige Ringen der Architekten darum, einen sinnlich-emotionalen Bezug zu den Dingen zu schaffen, namentlich indem sie mit Effekten spielen, allen voran mit der Farbe.

Bruno Marchand

Übersetzung: Ursula Bühler, texte original: www.wbw.ch

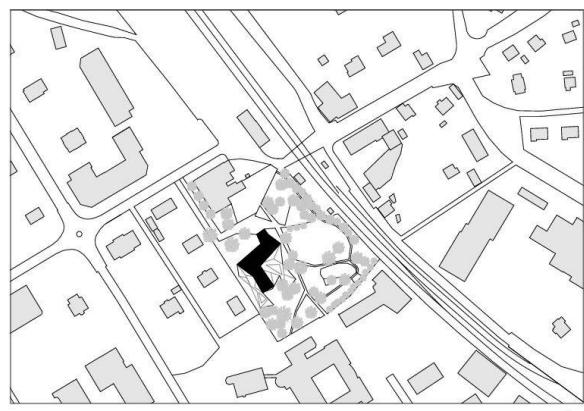
Structure d'accueil pour la petite enfance, Monthey, VS

Lieu: Parc du Cinquantoux, 1870 Monthey
Maître de l'ouvrage: Commune de Monthey
Architecte: Bonnard Woeffray / architectes fas sia, Monthey
Collaboration: Nuno Ferreira
Ingénieur civil: Kurmann & Cretton SA, Monthey
Spécialistes: CVS: Joseph Bossert, Monthey; Electricité: EEM études électriques Monthey

Informations sur le projet

La nouvelle structure d'accueil de la petite enfance de la ville de Monthey habite le parc du Cinquantoux, remplaçant l'ancienne villa devenue obsolète. Pensée comme une grande maison pour les enfants, la garderie se développe en une forme presque organique, pour se fondre dans le parc de manière harmonieuse et offrir des espaces intérieurs variés.

La structure d'accueil offre une possibilité d'accueil journalier d'environ 180 enfants. Elle se développe sur deux étages, organisant 6 unités selon les différentes classes d'âge et les différents types d'accueil, à temps partiel ou à la journée. Chaque unité a son propre caractère, selon la position qu'elle occupe dans le bâtiment, jouissant de vues différentes sur le parc, baignée de soleil, le matin ou l'après-midi selon leur orientation. La position variée des fenêtres, toutes de taille identique, contribue à la diversité des perceptions et permet un contact visuel à tout âge. Si la construction est de type traditionnel, les revêtements s'inspirent du monde de l'enfance. L'extérieur s'habille d'un bardage de lames en bois déclinées en rose, orange, rouge et vert, tel un jouet. L'intérieur est rythmé par les teintes assorties des sols et plafonds, en autant de couleurs que d'unités, pour créer autant d'ambiances différentes, joyeuses et ludiques.



situation



Programme d'unité

Sous-sol: locaux techniques, dépôts
 Rez-de-chaussée: réception, administration, salle à manger,
 2 unités: 4–5 ans et accueil à temps partiel
 4e étage: unités 0–1 an, 1–2 ans, 2–3 ans, 3–4 ans

Construction

Structure béton, isolation périphérique, revêtement lames bois

Technique

Standard minergie, chauffage pompe à chaleur eau-eau,
 ventilation contrôlée

Organisation

Concours d'architecture, procédure sur invitation



Images: Hannes Henz

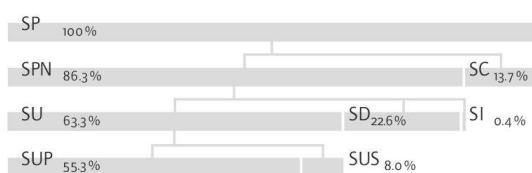
Entrée principale, façade nord

Quantités de base selon SIA 416 (1993) SN 504 416

<i>Parcelle:</i>	
ST Surface de terrain	10 420 m ²
SB Surface bâtie	592 m ²
SA Surface des abords	9 828 m ²
SAA Surface des abords aménagés	650 m ²
SAN Surface des abords non aménagés	9 178 m ²

Bâtiment:

VB Volume bâti SIA 416	4 820 m ²
SP ss chauffé	178 m ²
rez-de-chaussée	592 m ²
1er étage	569 m ²
SP Surface de plancher totale	1 339 m ²
Surface de plancher chauffé totale	1 339 m ²
SPN Surface de plancher nette	1 155 m ²
SC Surface de construction	184 m ²
SU Surface utile	847 m ²
Services	107 m ²
SD Surface de dégagement	303 m ²
SI Surface d'installations	5 m ²
SUP Surface utile principale	740 m ²
SUS Surface utile secondaire	107 m ²

**Valeurs spécifiques en Frs.**

1 Coûts de bâtiment CFC 2/m ² VB SIA 416	570.-
2 Coûts de bâtiment CFC 2/m ² SP SIA 416	2 054.-
3 Coûts des abords aménagés CFC 4/m ²	
SAA SIA 416	134.-
4 Indice genevois (4/2003=100) 4/2007	110.8

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1*Catégorie de bâtiment et utilisation standard:*

Surface de référence énergétique	SRE	1 419 m ²
Rapport de forme	A/SRE	1.43
Besoins de chaleur pour le chauffage	Q _h	75 MJ/m ² a
Coefficient d'apports thermiques ventilation		78 %
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Q _{ww}	24.1 MJ/m ² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8°C		30 °C
Indice de dépense de courant: chaleur	Q	16.7 kWh/m ² a

Délais de construction*Concours d'architecture:* 2002*Début des études:* 2004*Début des travaux:* juillet 2007*Achèvement:* août 2008*Durée des travaux:* 12 mois

Voir aussi wbw 7-8 | 2009, p. 54

Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500

(TVA inclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

(Volume chauffé et non chauffé)

CFC

1 Travaux préparatoires	45 000.-	1.4 %
2 Bâtiment	2 750 000.-	84.8 %
4 Aménagements extérieurs	87 000.-	2.7 %
5 Frais secondaires	50 000.-	1.5 %
9 Ameublement et décorations	310 000.-	9.6 %
1-9 Total	3 242 000.-	100.0 %
2 Bâtiment	2 750 000.-	100.0 %
20 Excavation	22 000.-	0.8 %
21 Gros œuvre 1	791 000.-	28.8 %
22 Gros œuvre 2	522 000.-	19.0 %
23 Installations électriques	110 000.-	4.0 %
24 Chauffage, ventilation, cond. d'air	176 000.-	6.4 %
25 Installations sanitaires	147 000.-	5.4 %
26 Installations de transport	36 000.-	1.3 %
27 Aménagements intérieur 1	287 000.-	10.4 %
28 Aménagements intérieur 2	223 000.-	8.1 %
29 Honoraires	436 000.-	15.9 %



Garderie et parc

